

## II.

Zwei Winter und zwei Sommer waren über das Dörfchen hingezogen und über das stille Plätzchen am Eichbaum; das Bäumchen stand noch in der Höhlung, aber die grünen Nadeln waren abgefallen und nur ein paar verblichene Papierstückchen hingen an den untern Nestern. Selten, gar selten fanden sich noch die Kinder zusammen; nur Hannesle allein lag oft traurig davor und dachte wie es doch damals noch so schön gewesen sei.

Es war anders geworden mit den Kindern. Den Leuten war nachgerade der Gedanke gekommen, daß Közle ein großes Mädchen sei, das mehr thun könne und mehr lernen müsse, als das Schwesterchen hüten. So kam sie als Kindsmagd zu einer Bäurin, wo sie ein Hemd und ein paar Schuhe als Jahreslohn bekam; die Kleine aber kam zu einem alten Weib, die sie gegen das wohlfeilste Kostgeld nehmen wollte. Közle hatte mit tausend Thränen gebeten, das Schwesterlein doch bei ihr zu lassen. Das ging nun einmal nicht an, obgleich es die Leute nicht schlimm mit ihr meinten; die